In 80 Tagen um die Erde

von

Bengt Ahlfors

nach dem Roman von Jules Verne

Aus dem Schwedischen übersetzt von

Renate Beer

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de

Diese Theaterfassung von "In 80 Tagen um die Erde" wurde für das Kleine Theater in Helsingfors geschrieben und dort uraufgeführt. Die Regieanweisungen beziehen sich auf diese Aufführung und sind als Vorschlag zu betrachten.

Im Kleinen Theater ging man davon aus, daß die Szene die ganze Zeit über den Reformclub in London darstellt - mit vier Stühlen, einer Uhr ohne Zeiger, einem Porträt der Königin Victoria und einer Weltkarte im Hintergrund.

Die Stühle wurden dazu benutzt, die verschiedenen Fortbewegungsmittel, Zug, Schiffe usw. zu symbolisieren. Darüber hinaus wurden sehr wenig Dekorationsstücke verwendet.

Spielerisch wurden vorwiegend pantomimische Mittel eingesetzt (die Schiffe, der Elefant, die Draisine usw.), in einigen Fällen wurden Miniaturmodelle benutzt (die Sänfte, der Ballon). Andere Lösungen sind durchaus möglich.

Abgesehen von "God Save The Queen" wird ausschließlich Klaviermusik von Frederic Chopin gespielt. Die Geräuscheffekte erzielen die Schauspieler mit und ohne Mikrophon.

P e r s o n e n (6 H. 1 D.)

Phileas Fogg
Passepartout
Fix, Detektiv
Aouda, indische Witwe
Thomas Flanagan)
Samuel Fallentin) Mitglieder des Reformclubs
John Sullivan)

Die drei letztgenannten spielen alle folgende Rollen:

Ein Bettler (auf dem Charing Cross-Bahnhof)
Der Britische Konsul in Suez
Ein Hafenarbeiter (in Suez)
Der Boy des Britischen Konsuls
Der Butler des Britischen Konsuls
Ein Telegrafenant (in Suez)
Ein Basar (in Suez)
Drei Bettler (in Bombay)
Sir Francis Cromarty, General
Ein Schaffner (im Indischen Dschungel)
Ein Elefant
Ein Elefanten-Besitzer
Ein Polizist (in Calcutta)
Ein Richter (in Calcutta)
Ein Notar (in Calcutta)
Ein Opiumraucher (in Hong Kong)
Zwei Sänften-Träger (in Hong Kong)
John Bunsby, Kapitän auf dem Lotsenboot Nr. 43
Ein Kellner (auf der S/S General Grant)
Buffalo Bill
Ein Schaffner (im Pacific-Express)
Andrew Speedy (Kapitän der S/S Henrietta)
Ein Steuermann auf der S/S Henrietta
Zwei Polizisten (in Liverpool)
Ein Schaffner (in Liverpool)
Samuel Wilson, Pastor

AKT I

1. Szene: IN DER PHILEAS FOGG UND PASSEPARTOUT EINANDER ALS HERR
BZW. ALS DIENER ANERKENNEN.

Phileas Foggs Haus in der Saville Row.

(Musik: God Save The Queen. Der Vorhang geht auf. Phileas Fogg sitzt und liest den Daily Telegraph. Passepartout läuft auf die Bühne, will an die Tür klopfen, hält inne, sieht auf die Uhr, bringt seine Kleider in Ordnung.)

P. Fogg: (läßt die Zeitung sinken, nachdenklich) Achtzig Tage...

Passep.: (sieht auf die Uhr, klopft)

P. Fogg: Herein!

Passep.: (Hinein) Sir!

P. Fogg: (betrachtet ihn) Sie wollen sich als Diener bei mir vorstellen?

Passep.: Ja, Sir.

P. Fogg: Sie sind Franzose?

Passep.: Oui!

P. Fogg: Und heißen John?

Passep.: Jean, Sir, wenn es beliebt. Man nennt mich jedoch Passepartout, das ist ein Spitzname, der auf meine Fähigkeit...

P. Fogg: Passepartout? Gut. Was haben Sie bisher gemacht?

Passep.: Fragen Sie lieber, was ich nicht gemacht habe, Sir. Ich war Zirkusartist in Marseille, Hundejäger in der Normandie und zuletzt Feuerwehrhauptmann in Paris. Aber die ganze Zeit habe ich mich nach einem ruhigen, geregelten Leben gesehnt. Deshalb bin ich nach England gekommen.

P. Fogg: Und bei mir glauben Sie, das zu finden?

Passep.: Ja, Sir.

P. Fogg: Ich merke, daß Sie Nachforschungen über mich angestellt haben. Das war klug, ich habe das auch getan. Man hat Sie mir empfohlen. Meine Bedingungen kennen Sie?

Passep.: Ja, Sir.

- P. Fogg: Von vierundzwanzig Stunden verbringe ich zehn zu Hause. In der übrigen Zeit befinde ich mich entweder im Reformclub oder auf dem Wege dorthin. Oder von dort zurück.
- Passep.: Ja, Sir.
- P. Fogg: Der Dienst bei mir ist also nicht schwer, aber ich verlange Präzision. Haben Sie verstanden?
- Passep.: Ja, Sir.
- P. Fogg: Gut. Wie spät ist es?
- Passep.: Elf Uhr vierunddreißig, Sir.
- P. Fogg: Ihre Uhr geht nach.
- Passep.: Verzeihen Sie, Sir, das ist unmöglich. Diese Uhr habe ich von meinem Großvater geerbt, und er hat...
- P. Fogg: Sie geht drei Minuten nach. Das ist keine kritische Bemerkung. Nur eine Feststellung. Also, von diesem Augenblick an, Mittwoch, den 2. Oktober 1872, elf Uhr siebenunddreißig, bist du bei mir angestellt. Als Lohn bekommst du ein halbes Pfund pro Woche. Hier ist das Tagesprogramm. Lerne es auswendig. Jetzt ist es elf Uhr achtunddreißig, also gehe ich in den Reformclub zum Lunch. (ab)
- Passep.: (sieht ihm nach, blickt auf das Tagesprogramm)
Das nenne ich geregelte Lebensgewohnheiten. Alles geplant, alles nach System. "8 Uhr aufstehen. 8 Uhr 23 Tee und Toast, zwei Scheiben. 9 Uhr 37 Rasierwasser (84 Grad Fahrenheit). 9 Uhr 40 Frisieren..." usw. Er scheint es sehr genau damit zu nehmen. Als mein Vorgänger, James Forster, seinen Laufpaß bekam, geschah das so: An einem Morgen um 9 Uhr 37 kam er zu Mr. Fogg ins Zimmer.
- P. Fogg: (herein)
- Passep.: (als James) Guten Morgen, Sir.
- P. Fogg: Guten Morgen.
- Passep.: Das Rasierwasser, Sir.
- P. Fogg: (Nimmt das Rasierwasser, taucht den Finger hinein)
James!
- Passep.: Sir?
- P. Fogg: Das Rasierwasser hat keine 84 Grad Fahrenheit. Sondern - (taucht den Finger nochmal ein) 87 Grad Fahrenheit.

Passep.: 87 Grad, Sir?

P. Fogg: Du weißt, was das bedeutet, James?

Passep.: Natürlich, Sir. Wann soll ich gehen?

P. Fogg: Morgen, James. 11 Uhr 30. (ab)

Passep.: Das soll mir nicht passieren. Wo ich endlich ein ruhiges Leben gefunden habe, will ich es nicht durch Schlamperei auf's Spiel setzen. Oh, ich liebe dieses Programm! (ab)

2. Szene: IN DER MAN EIN GESPRÄCH BEGINNT, DAS PHILEAS FOGG TEUER ZU STEHEN KOMMEN KANN.

Reformclub.

(P. Fogg, Thomas Flanagan, Samuel Fallentin und John Sullivan spielen Whist. Musik: Nr. 2 aus Variations sur un air allemand op. posth.)

Sullivan: Ein Diebstahl in der Bank von England, und das direkt vor der Nase des Hauptkassierers! Unerhört. Sie sind dran, Mr. Fallentin!

Fallentin: Und 50.000 Pfund! Wie ist das nur möglich?

Sullivan: Zu Disraelis Zeiten wäre das nicht passiert. Unter einer liberalen Regierung muß man mit allem rechnen.

Fallentin: Das Geld wird wohl nie wieder auftauchen.

Flanagan: Seien Sie da nicht so sicher. Scotland Yard hat seine Detektive in alle großen Häfen Europas und Amerikas geschickt.

Sullivan: Gibt es denn wenigstens eine Beschreibung des Spitzbuben?

Flanagan: Es gibt eine Beschreibung, aber es handelt sich keineswegs um einen Spitzbuben.

Sullivan: Was sagen Sie da?

Flanagan: Nach allem, was die Times schreibt, sieht es so aus, als sei die Tat von einem Gentleman begangen worden.

Sullivan: Ach so?

Fallentin: Um so leichter wird es ihm fallen, zu entkommen. Eine gute Erziehung bleibt eben in jeder Situation eine große Hilfe.

Flanagan: Aber meine Herren, seit Jahrhunderten setzen sich unsere Landsleute energisch dafür ein, daß die ganze Welt in den Genuß der britischen Gerechtigkeit kommt.

- (Flanagan) Und fast jede Woche darf sich ein neues Volk glücklich schätzen, Königin Victoria untertan geworden zu sein. Es gibt beinahe kein einziges Land mehr, in das ein englischer Dieb fliehen könnte.
- Sullivan: Hm. Aber die Erde ist doch alles in allem ziemlich groß.
- P. Fogg: Sie ist einmal groß gewesen. Bitte heben Sie ab, Mr. Fallentin.
- Sullivan: Was meinen Sie damit, wenn Sie sagen, sie ist groß gewesen? Ist sie vielleicht geschrumpft?
- P. Fogg: Zweifellos. Relativ gesehen, und nur das ist von Bedeutung. Da man heutzutage 10 mal schneller um die Erde reisen kann als vor hundert Jahren, ist die Erde 10 mal kleiner geworden. Und das bedeutet, daß die Nachforschungen in diesem Fall sehr viel schneller erfolgen können.
- Fallentin: Aber auch für den Dieb ist die Flucht leichter geworden.
- P. Fogg: Richtig. Aber dadurch erreicht er doch nur, daß man ihn an einem weiter entfernten Ort schnappt.
- Fallentin: Sie glauben anscheinend sehr fest an den Sieg der Gerechtigkeit, Mr. Fogg?
- P. Fogg: Ja, wenn die Tatsachen dafür sprechen.
- Sullivan: Und dennoch, wenn man in 3 Monaten um die Erde reisen kann...
- M. Fogg: In 80 Tagen. Seit die Eisenbahnlinie zwischen den indischen Städten Rothol und Allabahad eröffnet worden ist, schafft man es in 80 Tagen. Nach den Berechnungen des Daily Telegraph.
- Sullivan: Well, 80 Tage. Aber hat man da schlechtes Wetter, Gegenwind, Schiffsbruch, Zugentgleisungen usw. einkalkuliert?
- P. Fogg: Alles inbegriffen. Zwei Trümpfe!
- Fallentin: Sie mögen recht haben, Mr. Fogg, theoretisch. Aber in der Praxis...
- P. Fogg: Auch in der Praxis, Mr. Fallentin.
- Sullivan: Ich wette um 8000 Pfund, daß es unmöglich ist, eine solche Reise durchzuführen.
- P. Fogg: Das ist durchaus möglich.
- Sullivan: Ich möchte sehen, wie Sie das beweisen wollen!

- P. Fogg: Weil. Ich werde in 80 Tagen um die Erde reisen. Auf Ihre Kosten. Ich habe 20.000 Pfund bei der Baring Brothers Bank deponiert, die setze ich ein.
- Flanagan: 20.000 Pfund! Die Sie durch etwas Unvorhergesehenes verlieren können!
- P. Fogg: Es gibt nichts Unvorhergesehenes, Mr. Flanagan.
- Fallentin: Aber wie können Sie sich auf diese Berechnung verlassen, Mr. Fogg?
- P. Fogg: Ich habe mich schon immer auf die Angaben des Daily Telegraph verlassen, Mr. Fallentin.
- Fallentin: Aber die in der Berechnung angegebene Zeit von 80 Tagen stellt das absolute Minimum dar.
- P. Fogg: Ein richtig angewandtes Minimum ist vollkommen ausreichend.
- Flanagan: Aber... das ist doch wohl nur ein Scherz?
- P. Fogg: Mein Herr, ich scherze nie, wenn es um etwas so Ernsthaftes wie eine Wette geht. Ich wette also um 20.000 Pfund, daß ich in 80 Tagen um die Erde reisen kann. Nehmen Sie die Wette an, meine Herren?
- Sullivan, Flanagan, Fallentin: Wir nehmen die Wette an.
- P. Fogg: Gut. 20 Uhr 45 geht ein Zug vom Charing Cross-Bahnhof. Den werde ich nehmen.
- Flanagan: Heute abend?
- P. Fogg: Natürlich. Heute ist Mittwoch, der 21. Oktober 1872. Also muß ich am Sonnabend, den 21. Dezember abends um 20 Uhr 45 wieder hier in diesem Salon sein. Andernfalls gehen die hinterlegten 20.000 Pfund in Ihren Besitz über. Hier ist ein Scheck über den Betrag.
- Flanagan: Aber warum investieren Sie ein Vermögen in ein so riskantes Unternehmen?
- P. Fogg: Ich investiere genau die Hälfte meines Vermögens. Nicht mehr, weil ich glaube, daß ich die andere Hälfte brauche, um meine Reisekosten damit zu bestreiten.
- Flanagan: Aber das bedeutet doch, daß sich Gewinn und Verlust im günstigsten Fall ausgleichen. Im anderen Fall haben Sie Ihr gesamtes Vermögen verloren!
- P. Fogg: Allerdings.
- Flanagan: Aber warum, Mr. Fogg?